

Israelische Kriegsdienstverweigerer

David Raban und Amir Givol, New Profile:

Neues zur Kriegsdienstverweigerung

Kürzlich hat die Armee ihre Politik bei Kriegsdienstverweigerern geändert, insbesondere gegenüber jenen, die sich weigern, in den besetzten Gebieten Dienst abzuleisten, aber auch anderen gegenüber.

Seit kurzem werden diejenigen, die die Ableistung des Dienstes in den besetzten Gebieten verweigern, nicht mehr grundsätzlich ins Gefängnis geschickt. Vielmehr versucht die Armee, ihnen einen anderen Dienst zuzuweisen und beruft sie in manchen Fällen noch nicht mal ein.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass dies mit der Tatsache zu tun hat, dass sich die Armee in einer Krise befindet, aufgrund massiver Desertionen von Reservisten, die sich einfach nicht melden. Die Armee hat entschieden, dass es besser sei, Reservisten, die nicht in den besetzten Gebieten Dienst ableisten wollen, einen anderen Dienst zuzuweisen.

Neulich entließ das Gewissenskomitee zwei Verweigerer aus dem Militärdienst, unter ihnen Yoni Yechezkel, der zivilen Dienst ableisten will. Die Anerkennungen könnten etwas mit der Tatsache zu tun haben, dass der Leiter des Komitees im Verfahren von Yoni Ben-Artzi eine Zeugenaussage abgeben muss und es keinen Zweifel daran gibt, dass er gefragt werden wird, warum das Komitee so selten jemanden entlässt. Einige Kriegsdienstverweigerer sollen auch vor der Unvereinbarkeitskommission erscheinen, was bedeutet, dass sie sich auf dem richtigen Weg befinden, um aus dem Militär entlassen zu werden.

Es ist aber keine durchgängige Politik erkennbar und nur schwer, Folgerungen daraus abzuleiten.

Erneute Einberufung erwartet

David Raban, ein Pazifist, wurde vom Gewissenskomitee für zwei Jahre zurückgestellt. Danach soll er erneut einberufen werden, um vor das Gewissenskomitee zu treten. David ist ein 27 Jahre alter Student. Er hatte bereits zwei Mal einen Antrag an das Gewissenskomitee gestellt. Der erste wurde abgelehnt. Im August 2002 war er zu einer kurzen Arreststrafe verurteilt worden. Die jetzt beschlossene Regelung ist sehr ungewöhnlich.

Inhaftierte Verweigerer

Hillel Goral wurde nach 2 Arresten von jeweils 28 Tagen Isolationshaft zu Hause krank und kam mit Lungenentzündung ins Krankenhaus. Danach war er einige Wochen zu Hause und meldete sich am 27. April zurück zum Militär. Seitdem sitzt er in Isolationshaft. Vor kurzem hatte er gemeinsam mit Yoel Perlman und Yoni Yechezkel eine Anhörung vor dem Gewissenskomitee. Das Komitee hat in seinem Fall aber noch keine Entscheidung getroffen. Hillel hatte einen Termin beim Psychologen, der empfahl, dass sich die Unvereinbarkeitskommission mit seinem Fall befassen solle. Das bedeutet nicht, dass es auch geschieht, aber es ist ein gutes Zeichen. Seine Adresse: Hillel Goral, AGAF HABIDUD, prison 4, military post 02507 IDF

Yoel Perlman hatte gemeinsam mit Yoni Yechezkel eine Anhörung vor dem Gewissenskomitee. Obwohl er ähnliche Argumente vortrug, wurde er im Gegensatz zu Yoni vom Gewissenskomitee nicht als Pazifist anerkannt. Am 9. Juni wurde er zu 28 Tagen Arrest verurteilt, zusammen nun zu 56 Tagen.

Shahar Ben-Har hatte einen Termin vor der Unvereinbarkeitskommission, die empfahl, ihn aus dem Militärdienst zu entlassen, unter der Bedingung, dass der Kommandeur der Grundausbildungseinheit, Oberst Hassid, damit einverstanden ist. Im Moment befindet er sich im Gefängnis und wurde wegen Desertion zu zwei Wochen Haft verurteilt.

B.S., Zeuge Jehovah, befindet sich seit sechs Monaten im Gefängnis, derzeit in Isolationshaft im Gefängnis Nr. 4. Es ist seine siebte Haftstrafe. Angehörige der Zeugen Jehovah sind normalerweise von der Wehrpflicht in Israel befreit, wenn sie ihre Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft beweisen können. B.S. erklärte, dass er der Armee alle notwendigen Papiere gezeigt habe, sie aber nicht akzeptiert wurden. Er hatte ebenfalls beantragt, vor das Gewissenskomitee gebracht zu werden, aber auch dies wurde verweigert.

Amit Grossman wurde am 15. Juni als Reservist zu 28 Tagen Arrest verurteilt, da er sich weigerte, Dienst in den besetzten Gebieten abzuleisten. Es ist seine zweite Inhaftierung, nach einer ersten im Jahre 2002. Seine Adresse: Amit Grossman, POB 16238, Tel Aviv.

Salam Salame, ein drusischer Kriegsdienstverweigerer, ging die letzten zwei Jahre durch die Gefängnisse. Alle seine Versuche, aus der Armee entlassen zu werden, waren erfolglos. Er galt für sechs Monate als Deserteur, wurde am 4. Mai festgenommen und in die Haftanstalt Jalame gebracht, wo er sein Verfahren erwartet. Das kann einige Monate dauern.

Bitte sendet den Gefangenen Unterstützungsbriefe an: (Name des Gefangenen), POB 16238 Tel-Aviv, Israel oder via Email über dash@seruv.org.il

Es ist auch möglich, den Gefangenen über die POB-Adresse Pakete zu schicken. Es ist aber nicht möglich, Lebensmittel in das Gefängnis zu bringen. Bücher sind jedoch die besten Freunde der Gefangenen.

Es wird empfohlen, Protestbriefe zu senden an:

Herrn Shaul Mofaz, Verteidigungsminister, 37 Kaplan St., Tel-Aviv 61909, Israel, Email: sar@mod.gov.il oder pniot@mod.gov.il, Fax: +972-3-6962757

Kopien können geschickt werden an

Kommandeur des Militärgefängnisses Nr. 4, Military postal number 02507, IDF Israel, Fax: +972-3-9575276

Verweigerer vor dem Militärgericht

Die Kriegsdienstverweigerer Adam Maor, Haggai Matar, Matan Kaminer, Noam Bahat, Shimri Tzameret und Yoni Ben-Artzi befinden sich für die Dauer ihres Verfahrens in Untersuchungshaft. Das Gericht wies die einleitenden Anträge der erstgenannten fünf Verweigerer zurück. Sie hatten gefordert, dass die Anklagen gegen sie fallengelassen werden sollten, da sie wiederholt inhaftiert worden waren und da es Unregelmäßigkeiten bei ihrer Behandlung durch die Armee gab. Das Gericht erklärte, dass die Armee diejenigen vom Dienst ausnehme, die Pazifisten seien, aber nicht diejenigen, die sich wegen der Politik der israelischen Armee verweigern. Beim nächsten Verhandlungstag wird es voraussichtlich um die Zeugenaussagen der fünf Verweigerer gehen.

Yoni Ben-Artzi: Am 28. Mai fand ein weiterer Prozesstermin statt, bei dem es vor allen Dingen um die Aussage von Yoni zu seiner Kriegsdienstverweigerung ging. Zu Beginn wollte der Staatsanwalt die Aussage von Yoni verhindern, indem er erklärte, dass Yonis Pazifismus für den Fall irrelevant sei und es nur um die Befehlsverweigerung ging. Das Gericht verweigerte dessen Antrag und Yoni berichtete zwei Stunden über seine Überzeugungen und seine Auseinandersetzung mit dem Militär: "Es geht mir nicht darum, einen einfachen Weg zu wählen. Einige hochrangige Offiziere trafen sich mit mir und boten mir einen bequemerem Dienst ohne Grundausbildung, ohne Tragen einer Uniform und ohne das Tragen von Waffen an - unter der Bedingung, dass ich den Dienst formal akzeptiere. Ich schlug das Angebot aus, da ich nicht Teil irgendeiner Organisation sein will, die tödliche Gewalt benutzt, in keiner wie auch immer gearteten Rolle und unter keiner wie auch immer gearteten Bedingung. Ich bin bereit, drei Jahre Dienst (entsprechend der Dauer des Militärdienstes für Männer) in einem Krankenhaus oder einer anderen gemeinnützigen Einrichtung abzuleisten - aber nur in einer rein zivilen Umgebung, die nichts mit dem Militär zu tun hat."

Im Kreuzverhör äußerte der Staatsanwalt, dass Yoni tatsächlich nur die Ableistung des Dienstes in einer Besatzungsarmee ablehnen würde, nicht aber den Dienst in jedem Militär. Yoni antwortete, dass seine Ablehnung der Besatzung Teil seiner totalen Ablehnung des Militärdienstes darstelle, so wie "ein orthodoxer Jude am Sabbat kein Auto fährt, das Heilige des Sabbat aber nur ein Teil seiner Überzeugung, nicht die Überzeugung an sich, darstelle."

Der Prozesstag zeichnete sich auch durch die Aussage von Dvora Hassid aus, Kommandeur der Einberufungseinheit in Bakum, die für die Verurteilung derjenigen zuständig ist, die sich wie Yoni der Ableistung des Dienstes verweigern. In der überaus peinlichen Zeugenaussage versuchte Dvora jede Erläuterung der Armeepolitik über den Umgang mit Verweigerern zu vermeiden. Sie antwortete mit Sätzen wie, "Ich kann mich nicht erinnern" und "Ich weiß es nicht" und bestand darauf, dass ihre einzige Pflicht darin bestände, dass Jugendliche ihren Dienst antreten und es nicht ihre Aufgabe sei, deren Gewissen zu verstehen.

Für den nächsten Prozesstermin wurde General Avi Zamir, der Vorsitzende des Gewissenskomitees, das über Yoni Ben-Artzi geurteilt hatte, als Zeuge geladen.

Kontakt: New Profile, POB 48005, Israel - Tel Aviv 61480, Email: gkiller@haogen.org.il,

<http://www.newprofile.org>

David Raban and Amir Givol: Imprisoned Objectors Update, 6. und 20. Juni 2003. Auszüge. Übersetzung: Rudi Friedrich

Der Abdruck von Artikeln ist erwünscht unter Hinweis auf die Quelle und bei Zusendung eines Belegexemplares an:

Connection e.V., Gerberstr. 5, D-63065 Offenbach, Tel.: 069-82375534, Fax: 069-82375535,

Email: office@Connection-eV.de